



Konzentrations- oder Aufmerksamkeitsstörungen?

sind nirgends genau definiert, weil weder die Aufmerksamkeit noch die -störung objektiv messbar ist. Test, in denen Grundschüler unter Zeitdruck Birnen ankreuzen oder ältere Schüler Buchstaben markieren sollen, sind im Ergebnis unterschiedlich, von der Müdigkeit und der Langeweile des Kindes abhängig.

Konzentration ist willkürlich gerichtete Aufmerksamkeit. Sie ist umso intensiver, je neugieriger und wacher ein Kind ist. **Konzentration beim Lernen benötigt auch Interesse und Freude am Neuen.** Beim langweiligen Lehrer oder Lernstoff ist naturgegeben die Aufmerksamkeit gering

„Konzentrationsstörungen bei Kindern bzw. SchülerInnen werden in den meisten Fällen auf Grund einer oft fatalen Fehleinschätzung von Eltern oder LehrerInnen diagnostiziert, da diese von ihrer eigenen - meist ebenfalls maßlos überschätzten - Konzentrationsfähigkeit ausgehen. Im Durchschnitt "normal" wäre eine Konzentrationsdauer im Alter von 5-7 Jahren etwa 15 Minuten, 7-10 Jahren 20 Minuten, 12-14 Jahren 30 Minuten. „

(<http://arbeitsblaetter.stangl-taller.at/GEDAECHTNIS/Aufmerksamkeitsstoerungen.shtml>)

Interessanterweise können sich angeblich gestörte Kinder sehr wohl auf ihr Hobby oder eine interessante Fernsehsendung sehr gut konzentrieren.

Diesen Kindern ein Medikament zu geben, ihre schulische oder „Hausaufgaben“-Konzentration zu verbessern ist Gehirn-Doping.

Kinder mit einer Störung der „Impulskontrolle“ zeigen Umtriebigkeit, sind überaktiv und können nicht bei der Sache bleiben. Diese ADHS-Kinder benötigen Stimulantien (Ritalin®, Concerta®, Medikinet® u.a.), weil bei ihnen eine Stoffwechselstörung im Gehirn vorliegt.

Stimulantien sind chemische Verwandte von „Speed“ (Amphetaminen), die Leistung im Gehirn und Körper steigern können, eventuell bis auch die Reserven verbraucht sind.

Sie werden illegal eingesetzt als Dopingmittel im Sport oder von Studenten vor Prüfungen (Neuroenhancement).

Schulische Erfolge mit solchen Medikamenten verbessern zu wollen, ist gefährlich.

Strukturiertes Lernen, nicht langweilige Lehrer, altersgemäße Bewegungsmöglichkeiten und verringern der „Reizüberflutung“ sind medizinisch und psychologisch unbedenklich.